

Bearbeitung der Padlets für BWL

Padlet 8.2:

Teste Dein Wissen 1:

1. **Warum ist die Einzelunternehmung immer noch die häufigste Rechtsform?**

Weil es einfach und günstig ist, ein Einzelunternehmen zu gründen. Man braucht wenig Bürokratie und kann alle Entscheidungen selbst treffen, ohne jemanden fragen zu müssen. Für kleine Unternehmen oder Selbstständige ist das besonders praktisch.

2. **Welche Vor- und Nachteile sind mit der Einzelunternehmung verbunden?**

Vorteile: Man kann schnell Entscheidungen treffen und behält den ganzen Gewinn. Man muss keine komplizierten Regeln beachten.

Nachteile: Man haftet mit seinem ganzen Privatvermögen, wenn etwas schiefgeht. Das Risiko liegt also komplett bei einem selbst.

3. **Welche Gründe könnten einen Einzelunternehmer zur Umwandlung in eine Personengesellschaft veranlassen?**

Wenn das Unternehmen wächst und man mehr Kapital oder Partner braucht, kann es sinnvoll sein, eine Personengesellschaft zu gründen. So kann man Verantwortung und Risiko teilen. Außerdem kann es steuerliche Vorteile geben.

4. **Beschreiben Sie die Voraussetzungen für die Gründung eines Unternehmens.**

Man braucht eine gute Geschäftsidee, ein bisschen Startkapital und oft auch ein Gewerbeschein. Außerdem muss man sich bei verschiedenen Ämtern anmelden, z.B. beim Finanzamt.

5. **Frauen sind als Einzelunternehmerinnen unterrepräsentiert. Diskutieren Sie diesen Sachverhalt.**

Frauen gründen seltener Unternehmen, weil sie oft mit Vorurteilen und anderen Hürden kämpfen. Viele müssen sich zusätzlich um Familie kümmern und haben vielleicht weniger Unterstützung im Business. Es gibt aber immer mehr Initiativen, die Frauen ermutigen und fördern, ihre eigenen Unternehmen zu gründen.

Teste Dein Wissen 2:

1. Unter welchem Namen kann Schreinermeister Kipper seine Firma führen?

- a) **Nach der Umwandlung in eine OHG:** "Kipper OHG" oder "Schreinermeister Kipper OHG".
- b) **Nach der Umwandlung in eine KG:** "Kipper KG" oder "Schreinermeister Kipper KG".

2. a) Worin unterscheidet sich die KG von der OHG?

In einer KG gibt es zwei Arten von Gesellschaftern: Komplementäre (die haften mit ihrem gesamten Vermögen) und Kommanditisten (die haften nur mit ihrer Einlage). In der OHG haften alle Gesellschafter unbeschränkt, also mit ihrem gesamten Privatvermögen.

b) Was haben beide Unternehmensformen gemeinsam?

In beiden Unternehmensformen (OHG und KG) sind mehrere Personen beteiligt, und sie beide müssen sich ins Handelsregister eintragen. Sie gelten beide als Personengesellschaften.

3. Was ist bei der Namensgebung der OHG zu beachten?

Der Firmenname muss den Zusatz "OHG" enthalten, und er muss eindeutig sein, damit keine Verwechslungen mit anderen Unternehmen entstehen.

4. Die Gesellschafter einer OHG sind mit folgendem Kapital beteiligt:

- a) **700.000 €**
- b) **300.000 €**
- c) **200.000 €**

Im vergangenen Geschäftsjahr wurde ein Gewinn von 108.000 € erzielt. Errechnen Sie, wie der Gewinn nach der gesetzlichen Regelung auf die Gesellschafter verteilt wird.

Nach gesetzlicher Regelung erhält jeder Gesellschafter zuerst 4% auf seine Kapitaleinlage. Der Rest wird gleichmäßig verteilt:

- a) **700.000 €** x 4% = 28.000 €
- b) **300.000 €** x 4% = 12.000 €
- c) **200.000 €** x 4% = 8.000 €

Das ergibt zusammen 48.000 €, die als 4%-Anteil verteilt werden. Der verbleibende Gewinn von 60.000 € (108.000 € - 48.000 €) wird gleichmäßig auf die drei Gesellschafter verteilt:

- a) 28.000 € + 20.000 € = **48.000 €**
- b) 12.000 € + 20.000 € = **32.000 €**
- c) 8.000 € + 20.000 € = **28.000 €**

Teste Dein Wissen 3:

1. **Nennen Sie die wichtigsten Voraussetzungen für die Gründung eines Unternehmens:**
 - a) **persönlicher Art:** Motivation, Unternehmergeist
 - b) **fachlicher Art:** Fachwissen, Branchenkenntnisse
 - c) **rechtlicher Art:** Gewerbeanmeldung, rechtliche Vorschriften
2. **Was versteht man unter einem Start-up-Unternehmen?**

Ein Start-up ist ein junges Unternehmen, das oft innovative Ideen umsetzt und schnelles Wachstum anstrebt.
3. **Erläutern Sie das Prinzip von Franchising:**

Franchising bedeutet, dass ein Unternehmer (Franchise-Nehmer) das Geschäftskonzept eines bestehenden Unternehmens (Franchise-Geber) nutzt, um eine eigene Filiale zu betreiben.
4. **Worin unterscheidet sich die Haftung der Gesellschafter einer OHG von der einer KG?**

In einer OHG haften alle Gesellschafter mit ihrem gesamten Vermögen, in einer KG haften die Komplementäre ebenfalls unbeschränkt, die Kommanditisten aber nur mit ihrer Einlage.
5. **Erklären Sie bei der KG die Begriffe „Kommanditist“ und „Komplementär“:**

Der Komplementär haftet unbeschränkt und leitet das Unternehmen, der Kommanditist haftet nur mit seiner Einlage und hat in der Regel weniger Mitsprache.
6. **Frau Münch und Frau Heinz gründen eine Mode-Boutique. Unter welchen Namen könnten sie die Firma führen, bei folgenden Rechtsformen:**
 - a) OHG: Münch & Heinz OHG
 - b) KG: Münch & Heinz KG
 - c) GmbH: Münch & Heinz GmbH
7. **Frau Münch und Frau Heinz lassen sich bei der Industrie- und Handelskammer beraten. Der Berater erklärt ihnen, dass eine OHG kreditwürdiger ist als eine GmbH & Co. KG. Prüfen Sie, ob der Berater recht hat:**

Der Berater hat nicht unbedingt recht. Beide Unternehmensformen können kreditwürdig sein, die Entscheidung hängt von der Bonität und dem Geschäftsmodell ab.
8. **Frau Münch und Frau Heinz haben sich für die Rechtsform OHG entschieden. Entwerfen Sie einen Gesellschaftsvertrag für eine OHG. Berücksichtigen Sie dabei, dass Frau Münch doppelt so viel Kapital einbringt wie Frau Heinz:**

Der Vertrag sollte die Einlagen, die Verteilung des Gewinns und der Verluste, die Geschäftsführung sowie die Haftung regeln.
9. **Listen Sie auf, bei welchen Behörden und Stellen Frau Münch und Frau Heinz ihr Unternehmen anmelden müssen:**
 - Gewerbeamt
 - Finanzamt
 - Industrie- und Handelskammer (IHK)
 - Berufsgenossenschaft
 - Handelsregister (für OHG)

10. Nennen Sie die Organe der AG und erläutern Sie deren Aufgaben:

- **Vorstand:** Leitet das Unternehmen und führt die Geschäfte.
- **Aufsichtsrat:** Überwacht den Vorstand und bestellt/entlässt ihn.
- **Hauptversammlung:** Treffen der Aktionäre zur Entscheidungsfindung (z.B. Wahl des Aufsichtsrats).

11. Erläutern Sie, weshalb gerade die GmbH & Co. KG für mittelständische Unternehmen interessant ist:

Sie bietet den Vorteil der beschränkten Haftung wie eine GmbH, kombiniert mit den flexibleren Strukturen einer KG.

12. Beschreiben Sie den Gründungsvorgang einer GmbH & Co. KG:

Zuerst wird eine GmbH gegründet, die als Komplementär der KG auftritt. Anschließend wird die KG gegründet, bei der die GmbH die Geschäftsführung übernimmt.

13. Bei über 80 % der Neugründungen von Unternehmen wird die GmbH als Rechtsform ins Handelsregister eingetragen. Wie erklären Sie sich die Beliebtheit dieser Unternehmensform?

Die GmbH bietet eine Haftungsbeschränkung, was das persönliche Risiko der Gründer deutlich reduziert. Gleichzeitig ist sie relativ flexibel und geeignet für viele Geschäftszweige.

14. Aus dem Wirtschaftsteil einer Tageszeitung: „Die Hauptversammlung hat nach heftiger Diskussion dem Vorstand Entlastung erteilt...“:

a) Um welche Unternehmensform handelt es sich?

Es handelt sich um eine Aktiengesellschaft (AG), da von einer Hauptversammlung die Rede ist.

b) Erläutern Sie die im Text markierten Begriffe:

- **Hauptversammlung:** Versammlung der Aktionäre, in der wichtige Entscheidungen getroffen werden.
- **Vorstand:** Die Geschäftsführung einer AG.
- **Bezug:** Recht, neue Aktien zu einem festen Preis zu erwerben.

15. a) Erklären Sie den Unterschied zwischen dem Stimmrecht eines Genossen und dem eines Aktionärs:

In einer Genossenschaft hat jeder Genosse unabhängig von seinem Kapital nur eine Stimme. Bei einer AG richtet sich das Stimmrecht nach der Anzahl der gehaltenen Aktien.

b) Auf welche Grundlagen ist dies zurückzuführen?

Diese Regelung basiert auf dem demokratischen Prinzip in Genossenschaften und dem kapitalbasierten Prinzip in Aktiengesellschaften.

c) Nennen Sie Beispiele für Unternehmen, die genossenschaftlich organisiert sind:

- Volks- und Raiffeisenbanken
- Edeka
- Baugenossenschaften

16. Welche Gründe führen zu Unternehmenszusammenschlüssen?

- Synergieeffekte

- Kosteneinsparungen
- Stärkung der Marktposition

17. Welcher Vorteil entsteht, wenn ein Produkt nur von einigen wenigen Firmen angeboten wird?

Diese Firmen können den Markt besser kontrollieren, höhere Preise verlangen und ihre Gewinne maximieren.

18. a) Erläutern Sie, weshalb bestimmte Kartelle grundsätzlich verboten sind:

Kartelle schränken den Wettbewerb ein, was zu höheren Preisen und weniger Innovation führen kann.

b) Erläutern Sie, wann hingegen Kartelle genehmigt werden können:

In Ausnahmefällen, wenn sie zur Verbesserung von Produktions- oder Vertriebsmethoden beitragen, können Kartelle genehmigt werden.

19. Erklären Sie die Aufgaben der Kartellbehörden:

Kartellbehörden überwachen den Wettbewerb und verhindern illegale Preisabsprachen oder Marktbeherrschungen.

Padlet 8.4

Teste dein Wissen 1 :

1. Nennen Sie die drei Grundfunktionen des Betriebes:
 - Beschaffung: Materialien und Ressourcen einkaufen.
 - Produktion: Güter oder Dienstleistungen erstellen.
 - Absatz: Produkte vermarkten und verkaufen.
2. Erklären Sie den Unterschied zwischen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.
 - Rohstoffe: Hauptbestandteil des Produkts (z.B. Holz für Möbel).
 - Hilfsstoffe: Nebenbestandteile (z.B. Schrauben).
 - Betriebsstoffe: Verbrauchsmaterialien für die Produktion (z.B. Strom, Öl).
3. Nennen und erläutern Sie die Hauptaufgaben der Personalabteilung.
 - Rekrutierung: Personal einstellen.
 - Entwicklung: Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter.
 - Verwaltung: Gehälter, Verträge und Personalakte führen.
4. Warum sind Aus- und Weiterbildung wichtige Bereiche der Personalentwicklung?
 - Sie sichern Fachwissen, fördern Motivation und steigern die Wettbewerbsfähigkeit.
5. Erläutern Sie den Unterschied zwischen Selbst- und Eigenfinanzierung.
 - Selbstfinanzierung: Gewinne bleiben im Unternehmen.
 - Eigenfinanzierung: Kapital wird durch Gesellschafter oder Aktionäre eingebracht.
6. Erklären Sie den Begriff „Investition“.
 - Kapital wird eingesetzt, um zukünftigen Nutzen oder Gewinn zu erzielen (z.B. Maschinenkauf).

7. Inwiefern steigt mit dem wachsenden Anteil der Fremdfinanzierung die Abhängigkeit des Unternehmens vom Kreditinstitut?
- Mit mehr Fremdkapital steigen Zins- und Rückzahlungsverpflichtungen, wodurch die Abhängigkeit vom Kreditgeber zunimmt.

Teste dein Wissen 2:

1. Erläutern Sie, was unter „Wertschöpfung“ von Unternehmen zu verstehen ist.

Wertschöpfung ist die Steigerung des Wertes eines Produkts durch jeden Produktionsschritt, vom Rohstoff bis zum Endprodukt.

2. Skizzieren Sie eine Wertschöpfungskette an einem Beispiel.

Beispiel: Rohstoffabbau → Transport → Produktion → Vertrieb → Verkauf.

3. Wodurch entsteht der Wertzuwachs im Produktionsprozess?

Durch Bearbeitung, Veredelung und Zusammenfügen von Rohstoffen entsteht ein fertiges Produkt mit höherem Wert.

4. Skizzieren und erläutern Sie den Aufbau Ihres Ausbildungsbetriebes.

Grobe Struktur: Geschäftsführung → Abteilungen (Produktion, Vertrieb, Verwaltung) → Mitarbeiter.

5. Wer bzw. welche Abteilung ist in Ihrem Betrieb für Umweltschutz zuständig?

Normalerweise die Abteilung für Arbeitssicherheit und Umweltmanagement.

6. Nach welchen Gesichtspunkten richtet sich der Aufbau eines Betriebes?

Nach Größe, Branche, Abläufen und gesetzlichem Rahmen.

7. Welche Probleme könnten sich für einen größeren Handwerksbetrieb ergeben, wenn der „Chef“ alles allein macht?

Überlastung, ineffiziente Arbeitsabläufe, Fehleranfälligkeit und fehlende Delegation.

8. Welche Abteilung in einem Industriebetrieb ist jeweils zuständig?

a) Mahnungen: Buchhaltung

b) Angebote: Vertrieb

c) Werbung: Marketing

d) Endabnahme: Qualitätssicherung

e) Maschinenwartung: Instandhaltung

f) Lohn und Gehalt: Personalabteilung

Teste dein Wissen 3:

1. **Nach welchen Gesichtspunkten unterscheidet man Fertigungsarten und Fertigungsverfahren?**

Nach der Menge der produzierten Güter (Einzelfertigung, Serienfertigung, Massenfertigung) und der Art der Produktion (manuell, maschinell, automatisiert).

2. **Welche Fertigungsverfahren und Fertigungsarten lassen sich unterscheiden?**

Fertigungsarten: Einzelfertigung, Serienfertigung, Massenfertigung.

Fertigungsverfahren: Werkstattfertigung, Fließfertigung, Gruppenfertigung.

3. **Erläutern Sie den Unterschied zwischen Serien- und Sortenfertigung.**

Serienfertigung: Produktion gleicher Produkte in begrenzter Stückzahl.

Sortenfertigung: Produktion ähnlicher Produkte aus gleichen Rohstoffen.

4. **Wieso ist die Automobilproduktion eine Serienfertigung, die der Massenfertigung sehr nahekommt?**

Weil Autos in großen Stückzahlen, aber in verschiedenen Varianten (Modelle, Ausstattungen) hergestellt werden.

5. **Vergleichen Sie Fließbandarbeit und Gruppenarbeit.**

a) **Verantwortung:** Fließbandarbeit hat klar definierte Aufgaben, Gruppenarbeit fördert Teamverantwortung.

b) **Motivation:** Gruppenarbeit motiviert mehr durch Zusammenarbeit und Eigenverantwortung.

c) **Arbeitsplatz:** Fließbandarbeit ist stationär, Gruppenarbeit flexibler.

d) **Aufgabenbereich:** Bei Fließbandarbeit monotone Abläufe, bei Gruppenarbeit variabel.

6. **Ordnen Sie die Produkte den verschiedenen Fertigungsarten zu:**

a) **Staubsauger:** Serienfertigung

b) **Nägel:** Massenfertigung

c) **Elektrizität:** Fließfertigung

d) **Innentüren:** Serienfertigung

e) **Hofter**: Einzelfertigung

7. **Erläutern Sie, nach welcher Fertigungsart und nach welchem Fertigungsverfahren in Ihrem Betrieb gearbeitet wird.**

Im öffentlichen Dienst wird nicht gearbeitet.

8. **„Massenprodukte sind Grundlage unseres Wohlstandes.“ Diskutieren Sie.**

Massenproduktion ermöglicht günstige Preise und breite Verfügbarkeit, fördert Wirtschaftswachstum und Lebensstandard.

9. **Warum wird z. B. in Automobilwerken Fließfertigung mit Gruppenfertigung kombiniert?**

Um Effizienz und Flexibilität zu steigern sowie die Produktivität zu erhöhen.

10. **Im Zusammenhang mit Industrie 4.0 spricht man auch von „additiven Fertigungsverfahren“.**

Additive Fertigung ist der schichtweise Aufbau von Bauteilen (z.B. 3D-Druck), der genutzt wird, um präzise Formen aufzubauen, ohne Material wegzuschneiden oder zu verschwenden.

Teste dein Wissen 4:

1. **Welche Fragen versucht die Marktforschung zu beantworten?**

- Wer sind die Kunden? Was wollen sie? Wie ist das Marktpotenzial? Welche Trends gibt es?

2. **Nennen Sie die Aufgaben der Werbung.**

- Aufmerksamkeit erregen, Produkte bekannt machen, Kaufanreize schaffen und Image pflegen.

3. **Erklären Sie den Unterschied zwischen direktem und indirektem Absatzweg.**

- **Direkt:** Verkauf ohne Zwischenhändler (z.B. Online-Shop).
- **Indirekt:** Verkauf über Zwischenhändler (z.B. Supermarkt).

4. **Welche Ziele werden mit der Preispolitik verfolgt?**

- Gewinnmaximierung, Marktanteil vergrößern, Konkurrenz abwehren.

5. **Welche Möglichkeiten stehen dem Unternehmen für die Preisgestaltung offen?**

- Hochpreisstrategie, Niedrigpreisstrategie, Rabattaktionen, Preisdifferenzierung.

6. **Warum ist die Preispolitik ein wichtiges Mittel der Absatzförderung?**

- Preise beeinflussen direkt die Kaufentscheidungen und können Kunden binden.

7. **Handelt es sich bei den folgenden Beispielen um einen direkten oder indirekten Absatz?**
- a) **Indirekt** (Bauer → Mühle)
 - b) **Direkt** (Schuhfabrik → Endverbraucher)
 - c) **Indirekt** (Weinkellerei → Verbrauchermarkt)
8. **Zeigen Sie die unterschiedlichen Absatzwege auf, die beim Vertrieb von Bier möglich sind.**
- Direktverkauf (Brauer → Kunden), über Händler (Brauer → Getränkemarkt), oder Gastronomie (Brauer → Kneipe).
9. **a) Mit welchen Mitteln wirbt Ihr Ausbildungsbetrieb?**
- Flyer, Social Media, Messen, Anzeigen.
- b) Welche Werbeträger werden dabei eingesetzt?**
- Internet, Zeitungen, Plakate, Radio.
10. **Ordnen Sie die folgenden Slogans nach Einzel- und Gemeinschaftswerbung:**
- a) **Einzelwerbung** (Tapete - Kleb dir eine!)
 - b) **Gemeinschaftswerbung** (Milch macht müde Männer munter)
 - c) **Einzelwerbung** (Mars macht mobil)
 - d) **Einzelwerbung** (Wenn's um Geld geht - Sparkasse)
 - e) **Einzelwerbung** (Schuhe kauft man gut bei Schaller)
11. **Welchen Einfluss hat das gewachsene Umweltbewusstsein der Verbraucher auf die Produktgestaltung? Nennen Sie Beispiele.**
- Nachhaltigere Verpackungen, umweltfreundliche Produktion. Beispiel: Recyclingmaterialien, vegane Kosmetik.
12. **Diskutieren Sie die Aussage „Der Preis entscheidet über den Umsatz“.**
- Der Preis beeinflusst maßgeblich die Nachfrage: Zu hoch senkt er den Absatz, zu niedrig schmälert er den Gewinn. Ein ausgewogenes Preis-Leistungsverhältnis ist entscheidend für den Erfolg.

Padlet 8.5

Teste dein Wissen:

An welchen Daten kann die Leistungsfähigkeit eines Betriebes abgelesen werden?

- An Kennzahlen wie Produktivität, Wirtschaftlichkeit, Rentabilität, Umsatz, Gewinn und Auslastung der Maschinen oder Mitarbeiter.

2. a) Was versteht man unter der Maschinenproduktivität?

- Das Verhältnis der produzierten Menge zu der Zeit oder den Kosten, die eine Maschine benötigt, um diese Menge zu produzieren.

b) Wodurch kann sie gesteigert werden?

- Durch technische Verbesserungen, regelmäßige Wartung, bessere Planung oder Automatisierung.

c) Welchen Einfluss hat eine höhere Maschinenproduktivität auf die Arbeitsproduktivität?

- Eine höhere Maschinenproduktivität steigert die Arbeitsproduktivität, da weniger Arbeitszeit für die gleiche oder sogar eine höhere Menge an Produkten benötigt wird.

3. Durch einen Verbesserungsvorschlag können in einer Papierfabrik aus zwei Tonnen Zellstoff statt 30 Rollen jetzt 32 Rollen Papier hergestellt werden.

a) Errechnen Sie die alte und neue Produktivität.

- Alte Produktivität: 30 Rollen / 2 Tonnen = 15 Rollen pro Tonne.
- Neue Produktivität: 32 Rollen / 2 Tonnen = 16 Rollen pro Tonne.

b) Um wie viel Prozent hat sich die Produktivität erhöht?

- Prozentuale Steigerung = $\frac{16 - 15}{15} \times 100 = 6,67\%$

4. Worin besteht der Unterschied zwischen den Kennziffern Produktivität und Wirtschaftlichkeit?

- Produktivität misst das Verhältnis von Output zu Input (Mengenverhältnis), während Wirtschaftlichkeit das Verhältnis von Erlösen zu Kosten beschreibt (Wertverhältnis). Die Wirtschaftlichkeit zeigt also, ob sich die Produktion finanziell lohnt.

5. Durch welche Maßnahmen kann ein Betrieb seine Wirtschaftlichkeit erhöhen?

- Durch Kostensenkung, Prozessoptimierung, Steigerung der Produktivität, Preisanpassungen oder Qualitätsverbesserungen.

6. In der Papierfabrik konnten durch Verbesserungsvorschläge die Kosten von bisher 220.000 € auf 200.000 € gesenkt werden. Die Erlöse erhöhten sich von 210.000 € auf 260.000 €.

a) Errechnen Sie die Wirtschaftlichkeit vor und nach den Verbesserungsmaßnahmen.

- Vor der Verbesserung: Wirtschaftlichkeit = $210.000 \text{ €} / 220.000 \text{ €} = 0,9545$ (also ca. 95,5 %).
- Nach der Verbesserung: Wirtschaftlichkeit = $260.000 \text{ €} / 200.000 \text{ €} = 1,3$ (also 130 %).

b) Arbeitet die Fabrik wirtschaftlich?

- Vor der Verbesserung war die Fabrik nicht wirtschaftlich, da die Kosten höher als die Erlöse waren (unter 100 %). Nach der Verbesserung ist sie wirtschaftlich (über 100 %), da die Erlöse die Kosten übersteigen.

7. Ein Betrieb hat 87.500 € erwirtschaftet. Sein Kapitaleinsatz betrug 1,25 Mio. €.

a) Wie hoch ist die Rentabilität des Betriebes?

- Rentabilität = $(87.500 \text{ €} / 1.250.000 \text{ €}) \times 100 = 7 \%$.

b) Vergleichen Sie die Kennziffer mit den momentanen Marktzinsen der Banken. Hat sich das Risiko für den Betrieb gelohnt?

- Wenn die Marktzinsen unter 7 % liegen, hat sich das Risiko gelohnt, da die Rentabilität höher ist als die Zinsen. Ist der Marktzins höher als 7 %, war das Risiko möglicherweise nicht ausreichend belohnt.

8. Warum sind die betrieblichen Kennziffern allein wenig aussagekräftig?

- Kennziffern müssen im Kontext betrachtet werden: Schwankungen im Markt, Konkurrenzvergleiche, langfristige Entwicklungen und branchenspezifische Besonderheiten müssen berücksichtigt werden. Eine einzelne Zahl zeigt nicht das Gesamtbild des Unternehmens.